

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 32/1 (2005)

DOI: 10.11588/fr.2005.1.61639

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

la succession au trône au VIII<sup>e</sup> siècle et, dans le »royaume viking«, au X<sup>e</sup> siècle. Une tentative de reconstitution d'une liste des rois et des évêques aurait été bienvenue: elle est menée dans le volume de sources sur York, et il aurait été heureux de la reprendre. Malgré ces réserves, l'ouvrage est une excellente synthèse sur la question, très commode, très agréable à lire qui plus est, et son index (qui, sous l'entrée »Northumbria«, propose en outre un index des matières) en fera un très bon outil de référence.

Alban GAUTIER, Lille

Philippe DEPREUX, *Les sociétés occidentales du milieu du VI<sup>e</sup> à la fin du IX<sup>e</sup> siècle*, Rennes (Presses Universitaires de Rennes) 2002, 303 S. (Histoire).

Der Autor hat sich einer ambitionierten Aufgabe gestellt, ohne dabei der Illusion zu erliegen, sein umfassendes Thema auch nur annähernd erschöpfend behandeln zu können. Vielmehr will er auf der Basis neuester Forschungen Beispiele geben, um zum Nachdenken anzuregen. Dies ist voll und ganz gelungen. Mit souveräner Quellen- und Literaturkenntnis präsentiert er sämtliche Lebensbereiche des Frühmittelalters und vergißt dabei auch die oft vernachlässigten Unterschichten nicht. Natürlich steht dabei das Frankenreich stets im Mittelpunkt, aber das Bemühen des Verfassers, auch andere Reiche und Völker zu berücksichtigen, ist zu begrüßen.

Das erste Kapitel ist den Grundlagen gewidmet, die für das Verständnis des Frühmittelalters unerlässlich sind: dem Christentum, den verschiedenen Bindungen, in die man hineingeboren wurde, und schließlich den Quellen. Gut ist, daß der Autor der Arbeit mit den Quellen gebührende Aufmerksamkeit schenkt, aber so manches wird doch einfach zu kurz abgehandelt. So hätte man sich bei den Annalen eine Differenzierung gewünscht zwischen den eigentlichen Annalen, die, wie Depreux zurecht bemerkt, auf Randbemerkungen in Ostertafeln zurückgehen, und den oft in einem Zug nahezu zeitgleich oder rückblickend niedergeschriebenen Reichsannalen und ihren Überarbeitungen und Fortsetzungen. Der Autor setzt sich dann mit den frühmittelalterlichen Lebensbedingungen auseinander und wendet sich anschließend den sozialen Gruppen, insbesondere dem Adel, zu. Hier hätte er vielleicht stärker nach Merowinger- und Karolingerzeit differenzieren sollen. Immerhin beschränkt er sich er nicht nur auf weltliche Gruppen, sondern bezieht auch geistliche Gemeinschaften in seine Betrachtungen mit ein. Dagegen ist der Abschnitt über den Königshof etwas knapp ausgefallen. Positiv zu werten, ist das Bemühen des Verfassers, in einem eigenen Kapitel die Rolle des Individuums bei aller Gruppengebundenheit zu thematisieren und sogar kurz auf das neuerdings so moderne Thema der Gefühle einzugehen. Angesichts der jüngsten Forschungen über künstliche Verwandtschaften nimmt es nicht wunder, daß Depreux diesen neben den natürlichen Verwandtschaften große Beachtung schenkt. Ebenfalls neueren Forschungen folgend, diskutiert er unter dem Stichwort »Kultur und Kommunikation« nicht nur Fragen des Kulturgefühes oder der Sprache, sondern auch die Bedeutung von Festen und der Memoria. Sehr aktuell sind auch die Ausführungen über Herrschaftsausübung und Konfliktführung. Leider kommt etwa die Jagd als wichtiges Mittel der Selbstdarstellung und der Kommunikation etwas zu kurz.

Depreux ist eine ausgezeichnete Einführung in die Problemfelder der frühmittelalterlichen Geschichte gelungen. Zu begrüßen ist, daß er seine Ausführungen mit den bei vergleichbaren Werken so verpönten Fußnoten versehen hat, die schlicht leserfreundlicher sind als Endnoten und in denen man zudem mehr Einblicke in Quellen und Literatur geben kann als etwa in kommentierten Bibliographien. So erleichtert er gerade Studierenden eine weitere Auseinandersetzung mit den angerissenen Problemen erheblich. Auf der anderen Seite fehlt ein Register, was der Benutzbarkeit des Werkes nicht gerade dienlich ist, aber zum Teil durch die ins Einzelne gehende Gliederung ausgeglichen wird. Insgesamt wird



man das Buch als anregenden Überblick über die aktuellen Tendenzen und Leistungen der Frühmittelalterforschung guten Gewissens empfehlen können.

Matthias BECHER, Bonn

*Topographies of Power in the Early Middle Ages*, edited by Mayke DE JONG and Frans THEUWS with Carine VAN RHIJN, Leiden (Brill) 2001, X–609 S., 10 Abb., 20 Karten (*The Transformation of the Roman World*, 6).

Der vorliegende Band präsentiert die Vorträge einer dritten Tagung der European Science Foundation vom September 1998 zum Thema »Macht«, auf der es diesmal um Bauten und Kunstwerke als Ausdruck von Repräsentation und Macht ging, während auf den beiden Tagungen von 1993 und 1996 die Rituale in ihrer Bedeutung für Macht und Gesellschaft untersucht wurden (vgl. den Sammelband: *Rituals of Power. From Late Antiquity to the Early Middle Ages*. Edited by Frans Theuws and Janet L. Nelson [*The Transformation of the Roman World* 8, 2000]). Die Einführung in das Thema bietet Chris WICKHAM (S. 1–8), und Heinrich HÄRKE, *Cemeteries as places of Power* (S. 9–30) untersucht verschiedene europäische Friedhöfe und Gräberfelder seit der Römerzeit in ihrer Bedeutung für das Tagungsthema. – Leslie BRUBAKER, *Topography and the creation of public space in early medieval Constantinople* (S. 31–43), zeigt die Bedeutung von neuen religiösen Zentren in ihrer Auswirkung auf die Stadtentwicklung von Konstantinopel und die »transformation« der antiken Polis in die mittelalterliche Stadt. – Das Pendant zu Konstantinopel behandelt Thomas F. NOBLE, *Topography, celebration and power: the making of a papal Roma in the eighth and ninth centuries* (S. 45–91), wo natürlich dem Papsttum bei der Verwandlung der Stadt mit Bauwerken, Prozessionen sowie liturgischen Feiern die größte Bedeutung zukommt. – Bonnie EFFROS, *Monuments and memory: repossessing ancient remains in early medieval Gaul* (S. 93–118), kann zeigen, daß in Gallien für Klostergründungen im 6. und 7. Jh. vielfach antike Ruinen und damit Überreste aus heidnischer Zeit genutzt wurden. – Ann CHRISTYS, *Cordoba in the Vita vel passio Argenteae* (S. 119–136), beschreibt die Schwierigkeiten, die die Lokalisierung des frühmittelalterlich-christlichen Cordoba bereiten (wobei auch die in Cordoba angesiedelte Vita der als Märtyrerin gestorbenen Königstochter Argentea keine Hilfe ist) und den Aufstieg Cordobas unter den islamischen Kalifen. – Ian WOOD, *Topographies of holy power in sixth-century Gaul* (S. 137–154), untersucht kritisch die in den Werken Gregors von Tours dargestellten Kulte, vor allem in Tours selbst, und kommt zu dem plausiblen Schluß, daß der Bischof vielleicht auch absichtlich manche Kulte, wie den von Genofeva oder Marcellus, kaum erwähnt, weil er eine Konkurrenz zu Martin oder auch Saint-Julien fürchtete; so dürften die zuletztgenannten nicht ohne weiteres als die in Gallien dominierenden Heiligenkulte angesehen werden. – Frans THEUWS, *Maastricht as a centre of power in the early middle ages* (S. 155–216), gibt einen materialreichen und detaillierten Überblick über den Aufstieg Maastrichts, das nicht zuletzt unter den Pippiniden an Bedeutung gewann. – Janet L. NELSON, *Aachen as a place of power* (S. 217–241), untersucht den Aufstieg Aachens unter Karl dem Großen und die Darstellungen des Ortes bei den verschiedenen karolingerzeitlichen Autoren. Im Anhang wird eine englische Übersetzung des *Capitulare de disciplina palatii Aquisgranensis* von 820 (?) geboten sowie eine Auflistung von Karls Kanzlei-»staff« in Aachen. – Régine LE JAN, *Convents, violence, and competition for power in seventh-century Francia*, untersucht die drei später zu Königsklöstern gewordenen Abteien Nivelles, Farmoutiers und St-Jean in Laon und die politischen Hintergründe von Angriffen auf deren Äbtissinnen. – Barbara H. ROSENWEIN, *One site, many meanings: Saint-Maurice d'Agaune as a place of power in the early middle ages* (S. 271–290), zeigt, daß die berühmte Abtei im Wallis, die vom Burgunderkönig Sigismund gegründet wurde und